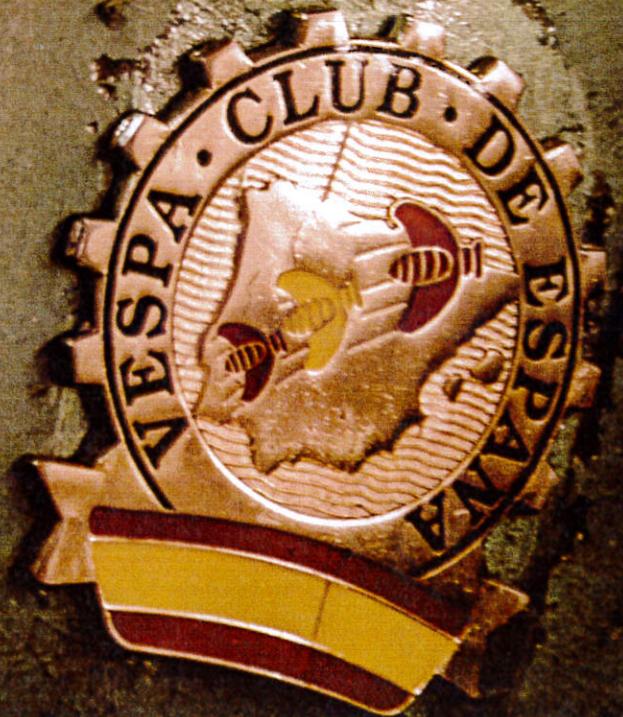


VESPALAND TEGERNSEE

Benvenuti
nel nido
di Vespe

Vespa



EINE MISCHUNG AUS DOLCE VITA UND BAYERISCHEM BAUERNHAUS-CHARME, 60ER JAHRE ZAPFSÄULEN UND EINE EBENFALLS AUS DIESER ZEIT STAMMENDE BOSCH-VERTRETUNG. DAS GESAMTKUNSTWERK MUTET EHER WIE DIE MILLIONENSCHWERE KULISSE EINES FILMSTUDIOS AN, DENN WIE DER ARBEITSPLATZ EINES EHEMALIGEN BANKERS, DESSEN EINZIGER UND WAHRER – LEBENSERFÜLLENDER – TRAUM DER ERHALT ALTER, ITALIENISCHER KULT-SCOOTER AUS PONTEDERA IST. WILLKOMMEN IM WESPENNEST!

Der Weg zu Tom Hofbauer führt durch den quirligen Ort Gmund am Tegernsee. Rushhour, die Reichen und Schönen – oder zumindest die, die sich dafür halten – führen teuren Nerz und PS-starke Boliden durch die Straßen des kleinen Nestes. Gesehen und gesehen werden, ein Jahrmarkt der Eitelkeiten mitten in den bayrischen Alpen.

Wir kommen auf Empfehlung von Toms Gattin, welche uns die Werkstatt ihres Mannes mit deutlichen Worten ans Herz gelegt hat. „Das ist wirklich mehr als nur eine Werkstatt, es ist der Lebenstraum meines Mannes.“

Ich denke wir wissen Bescheid, tuckern auf den Bikes entlang der Seepromenade und stellen uns einen Glaspa-last – passend zum übrigen Ambiente – vor. Enttäuschung macht sich breit, doch Fotomann Darren Jacklin hegt letzte Hoffnungen, als er seine Harley vom Seeufer wegbewegt. Es wird schlagartig ländlich, fast bäurisch möchte man sagen. Wir kehren dem Show-and-shine-Zirkus den Rücken und tauchen wenige Meter hinter dem Ortschild in eine gänzlich andere Welt ein. „Freie Tankstelle“ steht auf dem verwitterten Blechschild irgendwo im nirgendwo – darunter ein kleiner Hinweis auf das Vespaland – Tom Hofbauers Lebenstraum. Wir folgen einem verwinkelten, einspurigen Sträßchen, Gegenverkehr führt an dieser Stelle automatisch zu Konflikten. Immer wieder Hinweisschilder auf eine freie Tankstelle, doch langsam gehen die Häuser aus, der Pfad wird verwinkelt und schmal. „Quo vadis?“, wie der Lateiner zu sagen pflegt.







AM ENDE DER WELT, AM RANDE DER ZIVILISATION, STOSSEN WIR AUF EIN KLEINOD DAS SEINESGLEICHEN SUCHT – TOMS KLEINE TRAUMWELT.

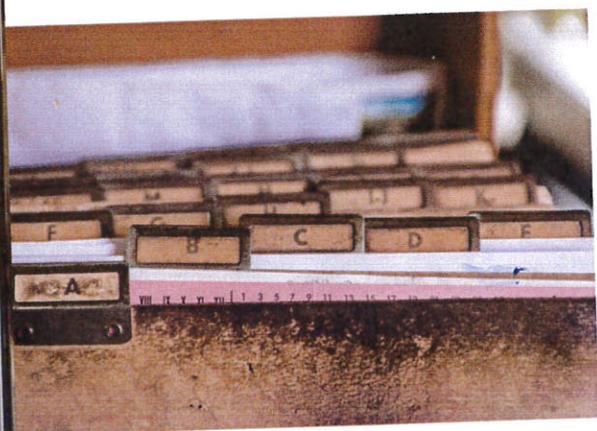
Am Ende der Welt, am Rande der Zivilisation stoßen wir dann auf ein Kleinod, das in der heutigen Zeit seinesgleichen sucht. Gegenüber eines Bauernhauses, das mit Sicherheit die Wirren des 30-jährigen Krieges miterlebt hat, erheben sich drei mächtige, in vergilbtem Rot erstrahlende Zapfsäulen. Keine Markenbindung, die Preisangabe für einen Liter scheint unwiderbringlich auf alte Blech gezeichnet zu sein und es weht ein Hauch der 60er Jahre durch die laue Herbstluft. Im Hintergrund liegen bereits schneebedeckte Alpengipfel, während sich uns ein älterer Herr im grauen Kittel und Hausschuhen recht einsilbig mit der Frage „Tanken?“ nähert. „Nein danke, die Tanks sind voll – wir sind auf der Suche nach Tom Hofbauer“. Es kommt, wie es kommen muss. Das

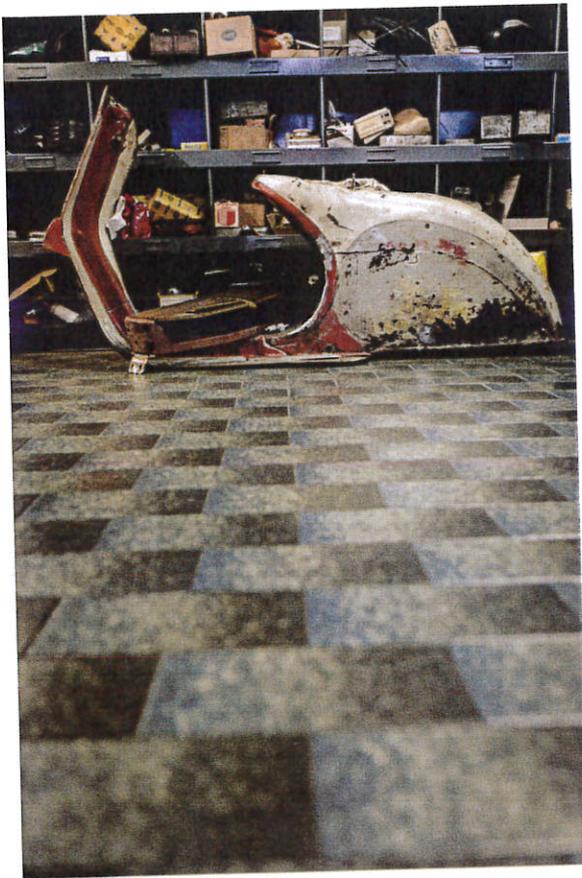
Gespräch nimmt seinen Lauf. Binnen kürzester Zeit kennen wir die Geschichte der Tankstelle, erfahren, dass der Mann diese seit den 60ern betreibt und werden darauf hingewiesen, dass fast ausschließlich Oldtimer zum Tanken kommen. Wie um diese Behauptung zu untermauern, donnert ein silberner Alfa ums Eck, der Tankwart vergisst seine historischen Abhandlungen und versorgt den nächsten Oldie-Kunden.

Wir erkunden das Gelände und stoßen auf einen kleinen Ladenlokal, vollgestopft mit den giftigsten Wespen, die wir je zu Gesicht bekommen haben – Benvenuti nel nido di vespe – willkommen im Wespennest.

Ein freundlicher Herr erkundigt sich nach unserem Ansinnen: Arbeitshose, kariertes Hemd und Dreitagebart – the Chief himself, Tom Hofbauer.

Die Zeit verrinnt, das Gespräch wird tiefsinnig, es wird philosophiert und über Vespas geredet. Dennoch ist Tom kein Mann großer Worte. Klar, strukturiert und mit





TIME WARP -
TOMS LADENLOKAL
IST WIE EIN SPRUNG
IN EINE ANDERE ZEIT.

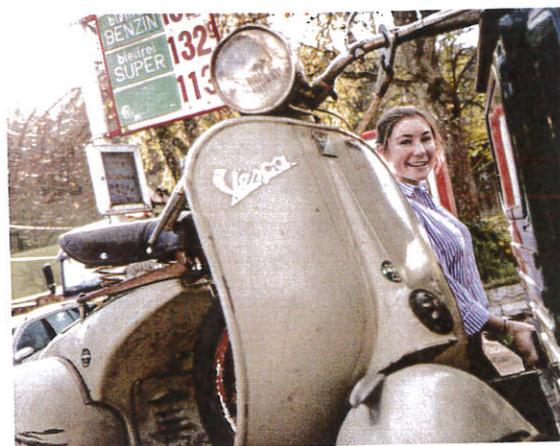




dem Sinn für's Wesentliche. Zuerst werden wir in die schier unglaubliche Vespa-Nomenklatur eingewiesen, erfahren, dass Piaggio in viele europäische Länder Lizenzen vergab, um die Wespen auch außerhalb Italiens einem großen Publikum zugänglich zu machen. So staunen wir, als man uns erklärt, dass die Italo-Scooter sowohl in Spanien, Frankreich, Deutschland (Hofmann-Werke bis 1954) und Großbritannien (unter dem Namen Douglas) produziert wurden. Mit jeweiliger Lizenz, unter eigenem Namen. Die Unterschiede sind marginal, der Laie staunt, als der Shopeigner zu einem Monolog ansetzt. „Kapiert?“ – nicht wirklich!

Doch wie kommt Hofbauer zu diesem Spleen? In den 70ern schraubt der kleine Tom als „Gehilfe“ des Vaters immer wieder an Zwei- und Vierrädern. Schnell wird dem Erziehungsberechtigten klar, dass der junge Mann genau in Vaters Fußstapfen treten möchte und keinen sehnlicheren Wunsch verspürt als das Mechanikergewerk zu erlernen. Doch zu dieser Zeit hat das Wort des Vaters noch Gewicht und Tom lernt auf Geheiß des Vaters nach dem Schulabschluss das Handwerk des Konstruktions- und Feinmechanikers. Anschließend geht's zu MAN und dann – wie es der Zufall so will – als Bote zur bayerischen Landesbank. Was jetzt passiert, könnte aus einem schlechten Groschenroman stam-

men: Dank solidem Schulabschluss, einer absolvierten Lehre und seinem eisernen Willen steigt Hofbauer bei der BLB die Karriereleiter nach oben. Nicht Schritt



für Schritt, sondern in apokalyptischen Tempo und endet irgendwann als Bevollmächtigter im Informatikbereich. Hier könnte diese Geschichte eigentlich zu Ende sein...

...doch Hofbauer hat einen Traum – seinen Traum. Der Bankjob ist in Ordnung, sorgt für den nötigen Unterhalt der mittlerweile 5-köpfigen Familie – von Befriedigung kann allerdings nicht die Rede sein. Toms Träume kreisen immer wieder um das eine Thema. 2015 zieht der Banker den Stecker, verlässt die steile Karriereleiter, die Sicherheit und das Jacket. Die alte Tankstelle kennt der Tegernseer bereits aus Kindertagen, die nebenan liegende Boschvertretung ebenfalls. Ein

Wink des Schicksals: die Location ist leer und steht zur Vermietung – Tom schlägt zu und macht den Fang seines Lebens. In mühevoller Kleinarbeit wird zuerst das Ladenlokal restauriert. Alte Zündkerzen, originalverpackte Luftfilter und Glühbirnen, alte Messgeräte, Regale und, und, und. Hofbauer trimmt den Laden binnen weniger Wochen auf Neuzustand – Neuzustand 1960! Jetzt steht dem Einzug einer alten

sentiert, ist mehr als nur eine Scooteria. Wenn du das Vespaland betrittst, bist du verloren! Weder Neulack noch Chrom blitzen um die Wette, keine Sonderangebote oder Super-Rabatte, wer diesen Laden findet, weiß genau wohin er will. Abgenutztes Blech, abgerockte Sitzmöbel und feinst präparierte Roststellen – das ist der Stoff, woraus die Piaggio-Träume sind. Unterm rostigen Kleid versteckt sich brilliant und mit handwerklicher Perfektion instandgesetzte Technik.

Zwei Seelen schlagen in Toms Brust: Rechnender Banker versus faszinierter und pedantischer Restaurateur. Kein Wunder, dass sich der Kundenstamm über ganz Europa erstreckt. Hofbauers Arbeit und Know-how sind gefragt, seine überaus angenehme Art und Welt-offenheit tun den Rest.

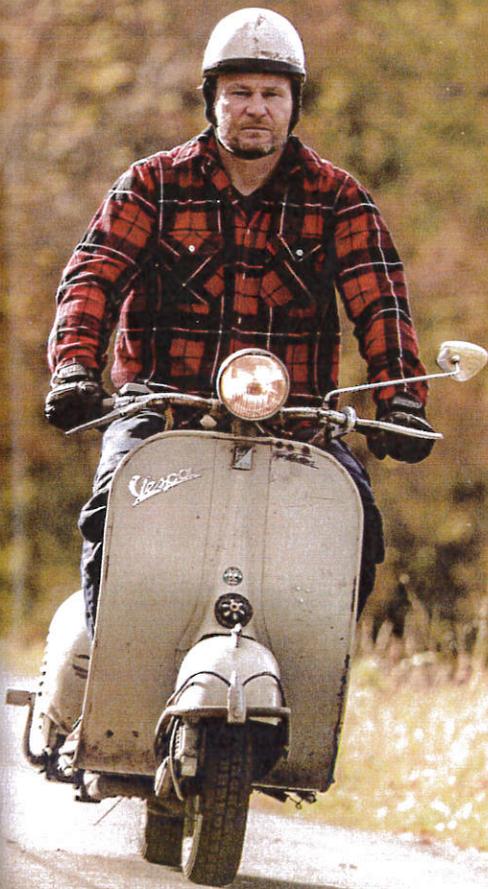
Eine Hupe ertönt, eher quietschend als warnend. „Meine älteste Tochter – Anna“. Die junge Maid, die sich aus dem leicht beengten Führerstand der Ape schält, will nur mal eben tanken, den Daddy begrüßen und mit dem dreirädrigen Mini-Pick-up wieder in die weite Welt ziehen. „Familien-Virus“, grinst der stolze Vater und ermahnt den Nachwuchs ausgenzwinkernd, das Öl fürs Gemisch sauber abzumessen, doch sie wäre nicht Vaters Tochter, würde dieses Prozedere nicht einfachst von der Hand gehen!



Weiler-Drehbank – stilecht aus eben dieser Zeit – und den unzähligen Rollern nichts mehr im Wege. Ich schwöre, ich habe in meinem Leben noch nie ernsthaft über eine Vespa nachgedacht, fand die kreischenden Wespen eher peinlich und nicht männlich genug, doch das, was uns Tom prä-



TOM HAT DIE SCHÖNSTEN
MOTORRADSTRECKEN DIREKT VOR DER HAUSTÜRE –
VESPA FAHREN IST EIN LEBENSGEFÜHL!



Nebenan ackert Florian, seines Zeichens KFZ-Meister. Tom hat angrenzend an seinem Showroom eine kleine Ecke in „Flo’s Werkstatt“ gemietet – hier finden die groben Arbeiten statt und außerdem befruchtet sich das Gespann gegenseitig – eine gelungene Symbiose zweier exzellenter Schrauber. Irgendwie herrscht hier, hoch über dem Tegernsee, eine sehr entspannte, fast italienische Stimmung, möchte man sagen, doch die Herren sind astreine Bayern.

Zwischendurch schaut der Tankwart mal wieder auf einen kurzen Plausch vorbei und erklärt uns frank und frei, dass die Tankstelle gewissermaßen sein Hobby sei – ein Zuschussbetrieb, wie jedes Hobby eben.

Hofbauer hat hier sein Paradies gefunden, eine Stätte der Ruhe, die Plattform für seinen lange gehegten Traum – dem Vespaland.

Text: Jörg Kübler

Fotos: Darren Jacklin

DER CHARME DES
WESPENNESTES LIEGT
IN VIELERLEI DETAILS
VERBORGEN – MAN(N) MUSS
GENAU HINSCHAUEN UM DIE
LIEBEVOLL VERSTECKTEN
FINESSEN ZU ENTDECKEN ...



DARREN JACKLIN – FOTOGRAF

Der gebürtige Brite ist das enfant terrible der Fotografenszene. Darren ist Biker, Brite und Wahl-Bayer durch und durch. Ob Ducati oder Harley Davidson, Yorkshire-Pudding oder Black Humor, Weißbier oder Schweinswürstel, Darren passt sich galant jeglicher Kultur an. Gereist wird ausschließlich auf zwei Rädern, mit vollem Fotoequipment und jeder Menge guter Laune und Inspiration im Gepäck. Der

Petrolhead hat eine ganz eigene Fotosprache, schießt seine Bilder in halsbrecherischer Manier gerne vom fahrenden Bike und ist allerorten ein kompetenter, technisch versierter und gerne gesehener Gast. Jacklin schafft es, seine Protagonisten in unnachahmlicher Manier mit seinem Humor und der professionellen Arbeitsweise in den Bann zu ziehen – thanks for the nice shoot, Mr. Jacklin!

